

Bro 63 fells

Ersteinst Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl 36 fr.
halbjährlich 48 fr.
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich
48 fr. mehr

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nov. 64.

13. Juni 1857.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwalter, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufes der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrheit der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufes wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

| Ausschreibende Stelle. | Datum der ämtlichen Bekanntmachung. | Ort, wo liquidirt wird. | Name und Heimath des Schuldners. | Tagfahrt zur Liquidation. | Tag des Auschlusses Bescheids. |
|---------------------------|-------------------------------------|-------------------------|--|--|--------------------------------|
| Oberamtsgericht Welzheim. | 9. Juni 1857. | Kaisersbach. | der verst. Johannes Siegle, gew. Maurer in Ebni. | Dienstag den 14. Juli 1857. Vormitt. 8 Uhr. | Nächste Gerichtssitzung. |
| — | — | — | Christian Wörner, Tagelöhner in der Kaisersbacher Ziegelhütte. | Dienstag den 14. Juli 1857. Vormitt. 10 Uhr. | — |

G m ü n d. — Bade-Plätze für Kinder.

In der Rems hinter der Stadt sind nach vorheriger Untersuchung der Wassertiefe zwei Bade-Plätze für Knaben hergestellt worden. Die Plätze sind mit Pfählen abgegrenzt und das Baden außerhalb derselben ist lebensgefährlich, was Eltern ihren Kindern besonders einschärfen werden.

Der Zugang zu diesen Bade-Plätzen führt über die untere Remsbrücke oder über die Brücke bei der rothen Rinne.

Der Bade-Platz für Mädchen befindet sich im Waldstetter Bach beim gelben Häuschen.

Am 9. Juni 1857.

Stadtschultheißenamt.
Kohn.

G m ü n d.
Brod-Taxe
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 23 fr.
6 Pf. schwarzes dto. " 21 fr.
1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen
5 Loth 2 Quint.
Durchschnittspreis von 1 Simri
Kernen 2 fl. 29 fr.
Am 10. Juni 1857.
Stadtschultheißenamt.
Kohn.

Georg Adam Knapp, von im Gasthause zur Krone in Gmünd
Weitmars,
Gottfried Wahl, geboren den 2. April 1857, Sohn der ledigen Catharina Wahl von Großdeinbach,
Christian Schwarz, Schreiner von Alfdorf.
Den 8. Juni 1857.
Königl. Oberamt.
Schippert.

im Gasthause zur Krone in Gmünd stattfinden, wobei sich die Liebhaber einfinden mögen.
Den 8. Juni 1857.
K. Kasernen-Inspektion.

353 Stämme, durch schönen Wuchs und Vollholzigkeit ausgezeichnet.

II. Revier Hohenstaufen:
Staatswald Thalwäldle (unweit Groß-Gislingen, an der Heilbronn-Friedrichshafen Eisenbahnlinie) am Freitag den 19. d. M. (Zusammenkunft Früh 9 Uhr im Schlag zunächst der Grob-Gislingen-Hohen-Neuffer Bizinalstraße. Der Verkauf bei ungünstiger Witterung im Gasthaus zum Adler in Groß-Gislingen):

Welzheim.
Ausgewandert sind:
Johann Georg Abele, lediger Metzger von Alfdorf,
Anna Catharina König, ledig und ihr unehelicher Knabe

G m ü n d.
Gen-Ankauf.
Für die Marsch-Station der K. Artillerie in Schorndorf ist der Heubedarf von etwa 150 Centner für das Etatsjahr 1857/58 durch Alfdorfs-Abstreich zu beschaffen.
Diese Verhandlung wird am Montag, den 15. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

Forstamt Lorch.
Revier Lorch und Hohenstaufen.
Holz-Auffstreichs-Verkauf.
An nachbenannten Orten und Tagen werden öffentlich versteigert:
I. Revier Lorch:
Staatswald Ziegelwald (unweit der Gmünd-Schorndorfer Staats-Straße) am Donnerstag den 18. d. M. (Zusammenkunft Früh 8 Uhr im Schlag bei der Ziegelhütte):
Tannen Sägholz, 16-64' lang, 10-20" m. D., 229 Stämme;
Lang- oder Holländerholz, 50 bis 90' lang, 6-15" Ablaf,

Eichen: Stammholz, 16-45' lang, 8-21" mittl. D., 77 Stämme, zu Bau-, Werk- und Sägholz, auch Eisenbahn-Schwellen geeignet; Kastenholz, Scheiter und Prügel 15 Kasten, Ab-

holz 6 Klasten; Wellen, 695 Stück, Abfallreis ca. 630 Stück. Lorch, den 10. Juni 1857. Königl. Forstamt. Dietlen.

Forstamt Schorndorf. Revier Plüderhausen. Holz-Verkauf.



Am Montag den 15. l. M. im Staatswald Saalen 3:

1 buchener Nuzholzstamm, 38 buchene Stangen, 1 eichene ditto, 13 Nadelholzblöcke, 2 Klasten eichene Scheiter, 1 ditto Prügel, 77³/₄ Klasten buchene Scheiter und Prügel, 29¹/₄ Klasten Nadelholz-Scheiter und Prügel, unaufgebundenes Reisack an Hausen, tarirt zu 4917 Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag in der Nähe des Ilgenhofs. Bei ungünstigem Wetter wird in Unterurbach verkauft.

Ferner am Dienstag und Mittwoch den 16. und 17. l. M. im Schlag Aitenbächle 2:

1¹/₄ Klasten Eichenholz, 73¹/₂ Klasten buchene Scheiter und Prügel, 67 Klasten birfene, erlene und aspene Scheiter und Prügel, 31¹/₄ Klasten Nadelholz-Scheiter und Prügel, 1500 buchene Reisack-Wellen, unaufgebundenes Reisack an Hausen tarirt zu 6400 Stück.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag bei der Nägeles-Wies, im Fall ungünstiger Witterung wird im Orte Plüderhausen verkauft.

Schorndorf, 6. Juni 1857. Königl. Forstamt. Plieninger.

Forstamt Schnaitheim. Revier Zang. Holz-Verkauf

Es werden zum Verkauf im Aufstreich gebracht

Dienstag den 16. Juni d. J. in den Staatswaldungen Hisingerweiler, Eidarm u. Blümlesbrunnen: 8 eichene, 16 buchene und 4 birfene Nuzholz-Stämme, 4³/₄ Klasten eichen Epaltholz, 19³/₄ Klasten eichene Scheiter, 140¹/₂ Klasten eichene Prügel, 83 Kl. Abfallholz, 3050 Stück buchene Wellen und unaufgebundenes Reis, geschätzt zu 13700 Wellen.

Mittwoch und Donnerstag den 17. und 18. Juni d. J. in den Staatswaldungen Giffenholz und Loosbuch:

6 eichene, 24 buchene und 7 birfene Nuzholz-Stämme, 2³/₄ Klasten eichene Scheiter, 13³/₄ Klasten ditto Prügel, ³/₄ Klstr. buchene Prügel, 8¹/₂ Klasten Abfallholz, 36375 Laubholzwellen,

29100 ausgeprügelte Wellen und unaufgebundenes Reis, geschätzt zu 5500 Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr bei der Wohnung des Revierförsters in Zang, von wo aus man sich in die betreffenden Waldtheile begibt.

Schnaitheim, 9. Juni 1857. Königl. Forstamt. Mehl.

L o r c h.

Gerichts-Bezirks Welzheim.

Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der kürzlich verstorbenen Substitut Ehrhard-schen Eheleute wird am

Dienstag den 16. d. M. von Morgens 8 Uhr an und dem folgenden Tage in der Wohnung derselben gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

Gold und Silber, einige ältere Bücher, Manns-Kleider, Bettgewand und Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk, worunter 1 Sopha, 2 Armoire, 3 Pfeilerkommode, 6 gepolsterte Sessel, 6 Strohsessel, 1 Lehnstuhl und allerlei Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Juni 1857. K. Amts-Notariat. Gaupp.

L o r c h.

Gerichts-Bezirks Welzheim.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des kürzlich verstorbenen Kaufmann Hauber's Wittve kommen am

Donnerstag den 18. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr und an den folgenden Tagen gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich:

Gold und Silber, mehrere alte Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, hauptsächlich am Stück, Küchengerath, worunter namentlich Zinn, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschir, allerlei Hausrath, Feld- und Hand-Geschir, Fuhr-Geschir, Früchte-Vorräthe und ältere Kaufmanns-Waaren, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Juni 1857. K. Amts-Notariat Lorch. Gaupp.

G m ü n d.

Lieferungs-Afforde.

Ueber die Lieferung des Bedarfs von ca. 200 Pfund Brennöl, ca. 200 Pfund Lichte und 30 Klst. tannen Brennholz für das hiesige K. Taubstummen- und Blinden-Institut auf das Rechnungs-Jahr 1857/58 findet am

Mittwoch den 17. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf der Kanzlei der Steuer-Einkommernerei eine Abstreichs-Verhandlung statt, wozu Affords-Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Juni 1857.

Instituts-Kassenamt. Straubenmüller.

H e u b a c h.

Holz-Verkaufs-Abänderung.



Der Verkauf von ca. 80 St. Eichen und ca. 25 Klst.

Abfallholz findet eingetretener Hindernisse wegen nicht am nächsten Montag, sondern am nächsten

Dienstag den 16. d. M. von Morgens 8 Uhr an im Holzschlag Hochberg statt. Den 11. Juni 1857.

Stadt-Schultheißenamt. Merz.

G m ü n d.

Holz-Aufstreichs-Verkauf.

Donnerstag den 18. Juni Vormittags 10 Uhr im Katharinenwald: 33 Stück tannen Sägholz, 16 bis 48' lang, 12-20" m. Durchmesser,

51 Klasten tannene Scheiter, 7 Klasten ditto Prügel; im vordern Schönrain: 5 Klasten tannene Scheiter, 1 Klasten ditto Prügel. Zusammenkunft in der Höll. Den 12. Juni 1857. Kirchen- und Schulpflege.

G m ü n d.

Aufforderung.

Der Kaufmann Leopold Geiger hat dem Spital eine Capitalsumme mit der Bestimmung vermachet, daß der Zins aus solcher für einen armen Waisen oder einen andern armen Knaben von hier, welcher die Goldschmids-Profession erlernt, als Lehrgeld verwendet werden soll.

Es werden daher Diejenigen, welche in den Genuß dieses Lehrgelds eingesetzt werden wollen, aufgefordert, sich

innen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 10. Juni 1857.

Hospital-Verwaltung. Kraus.

G m ü n d.

Holz-Verkauf.



Am Montag den 15. d. M. werden im Stadtwald Thaimwald 7³/₄ Klasten fichtene u. tannene Rinde

und im Stadtwald Taubenthal 300 Stück eichene fallene Wellen verkauft.

Zusammenkunft in Wezgau Nachmittags 1 Uhr. Den 9. Juni 1857.

Stadtpflege. Hahn.

G m ü n d.

Holz-Beifuhr-Afford.

Am Montag den 15. d. M. Vormittags 8 Uhr wird auf der Kanzlei der Stadtpflege die Beifuhr von 20³/₄ Klasten buchene Scheiter und Prügel

aus dem Stadtwald Reckbergerbuch und von

150 Stück Wellen aus dem Stadtwald Rothreißach im Abstreich veraffordirt.

Den 10. Juni 1857. Stadtpflege. Hahn.

A l t e r s b e r g.

Oberamts Gaildorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf den Antrag der Relicten des kürzlich verstorbenen Kaufmanns Sandel in Hall wird das demselben zugehörige, ehemals Georg Schober'sche Anwesen zu Schürhof, bestehend in: der Hälfte an einem zweifloßigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach und ungefähr 19 Morgen arrondirten Feldgütern

am Montag den 15. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr

in dem Gemeinderaths-Zimmer zu Horlachen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu sich etwaige Liebhaber einfinden wollen.

Sollte hiebei ein entsprechendes Offert gemacht werden, so wird es bei diesem ersten Verkauf sein Verbleiben haben.

Den 5. Juni 1857.

Schultheißenamt. Baumann.

A l t e r s b e r g.

Oberamts Gaildorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Das in der Verlassenschafts-Masse der Wittve des Michael Frank, gew. Bauern in Eichenfirnberg vorhandene — in den Nummern 59 und 60 dieses Blattes näher beschriebene Hofgut kommt am

Donnerstag den 18. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr

zum zweiten- und letztenmal im Aufstreich, wozu sich die Kaufs-Liebhaber in der Wohnung des

Anwalts Dreher in Eichenkirchberg
einfinden wollen.

Den 8. Juni 1857.

Waisengericht.

Vorstand:

Schultheiß Baumann.

P f a h l b r o n n .

Geld=Offert.

Gegen gute zweifache Sicher-
heit können bei der diesseitigen
Stiftungspflege sogleich 250 fl. er-
hoben werden.

Den 8. Juni 1857.

Schultheißenamt.

Desterlen.

P f a h l b r o n n .

Geld=Offert.

In der Christian Abele'schen
Pfleghaus in Enderbach liegen
gegen gesetzliche Sicherheit 600 fl.
zum Ausleihen parat.

Den 8. Juni 1857.

Schultheißenamt.

Desterlen.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d .

Dankfagung.

Für die Beweise der
Freundschaft und Theil-
nahme während der Krank-
heit unseres verstorbenen
Vaters, wie für die Beglei-
tung zur Ruhestätte sprechen
den innigsten Dank aus

Joh. Herlikofers,
Messinggießers Söhne
und dessen Tochter.

G m ü n d .

Guten ächten Weinessig empfiehlt
per Maas zu 16 fr. und guten
Mostessig per Maas zu 8 fr.

Georg Wehenmaier.

G m ü n d .

Guten ächten Fruchtbranntwein,
per Maas zu 48 fr. und 1 fl. bei
Georg Wehenmaier
auf dem kalten Markt.

W e t z h e i m .

Senfen, Sichel und Mail.
Wetzsteine.

Eine frische Sendung in ächten
fein. Senfen und Sichel, sowie
ächten Mail. Wetzsteinen ist einge-
troffen, daher ich diese Artikel un-
ter Garantie bestens empfehle.

Kaufmann

Friedrich Tag.

G m ü n d .

Bau- und Sägholz-Verkauf.

In dem an der Staatsstraße
von Gmünd nach Gaildorf gelege-
nen Wald (Spazenthann) unweit
Muthlangen, 1 1/4 Stunde von
Gmünd entfernt, werden am
Dienstag den 16. Juni d. J.

von Morgens 8 Uhr an
ca. 325 Stück tannene und fichtene
Stämme mit 6—16 Zoll Durch-

messer auf Brusthöhe und 40—80
Schub Länge, wovon sich ein gro-
ßer Theil zu Sägholz eignet, in
kleinern oder größern Partien,
oder je nachdem sich Liebhaber zei-
gen — im Ganzen im Aufstreich
verkauft, wozu die Liebhaber ein-
geladen werden.

Den 9. Juni 1857.

Straßen-Meister

Fuchs.

G m ü n d .

Morgigen Sonntag wird bei
mir gutes

Bockbier

ausgezapft, wozu höflichst einladet
Palmer z. Bären.

L o r d .

Der Unterzeichnete hat sehr guten

Obstmost

zu verkaufen. Preis: bei Abnahme
von 1 Eimer, und darüber 22 fl.
per Eimer, unter 1 Eimer 1 fl.
30 fr. das Jmi.

Currlin z. Sonne.

G m ü n d .

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist ge-
sonnen, sein in der Pre-
diger-Gasse gelegenes drei-
stöckiges Wohnhaus, mit einge-
richteter Hafner-Brennerei und
einem großen gutgewölbten Keller,
nebst einem Garten hinter dem
Haus, aus freier Hand gegen Baar-
zahlung zu verkaufen. Da dieses
Haus in der Nähe des Marktplatzes
u. der Kaserne sich befindet, so ist es
zu jedem Gewerbe geeignet.

Kaufsliebhaber können es täg-
lich einsehen und mit mir einen
Kauf abschließen.

Hafnermeister Argauer.

M ö g g l i n g e n .

Krautländer.

2 Länder im Hegele verkaufe
ich für fl. 40. auf 5 Jahreszielder.

F. A. Jori

in Gmünd.

G m ü n d .

Zu verkaufen:

Eine F.-Flöte und ein D.-Pi-
colo, ganz neu, beide von Ebenholz
mit neusilbernen Klappen.

Nähere Auskunft ertheilt

Trompeter I. Classe

Bauer.

G m ü n d .

Einen guten, wach-
samen Hofhund hat zu
verkaufen, wer? sagt die
Redaktion.



G m ü n d .

Ein großer schwarzer
Hund, welcher als Schaf-
oder Haushund verwen-



det werden kann, ist billig zu ver-
kaufen. Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d .

Unterzeichneter hat 1 1/4 Morgn.
Heugras zu verkaufen.

Dom. Hinderberger,

Weber

auf dem kalten Markt.

G m ü n d .

Das Heugras von drei Mor-
gen habe ich zu verkaufen.

Rothgerber Neubert.

G m ü n d .

Das Heu- und Dehnd-Gras
von 4 Morgen hat zu verkaufen
Schäfer Britsch.

G m ü n d .

Heute Samstag Abend 6 Uhr
hat Zimmermeister Weitmann
in der Eichengasse 8 Hausen
Zimmerspähne zu verkaufen.

G m ü n d .

Ein transportabler gußeiserner
Kunstherd ist billig zu verkaufen
und ertheilt nähere Auskunft die
Expedition des Blattes.

G m ü n d .

Dürre, 2' breite Pappelbaum-
Bretter hat zu verkaufen
Zimmermeister Hirner.

G m ü n d .

Pfandscheine.

Gut versicherte Pfandscheine in
verschiedenen Beträgen kaufe ich
fortwährend.

F. A. Jori.

G m ü n d .

Auktions-Anzeige.



Wegen eingetretenen Hindernissen findet
bei Unterzeichnetem die im letzten Blatt
auf kommenden Montag angezeigte Auktion,
erst am nächsten Mittwoch Nachmittags
1 Uhr statt, bis wohin täglich verkäuf-
liche Gegenstände unter den bekannten Bedingungen übernommen
werden.

Jos. Rudolph, Commissionär.

G m ü n d .

Musik-Anzeige.

Die auf das Frohnleichnamfest angekündigte Abonnements-
Unterhaltung wurde der schlechten Witterung wegen in einen Pri-
vat-Ausgang verwandelt und es findet somit dieselbe morgigen
Sonntag (diesmal auch bei ungünstigem Wetter) im Mayer'schen
Garten statt, wozu die verehrlichen Herrn Abonnenten, sowie Je-
dermann hiemit höflichst eingeladen wird.

Trompeter-Musik-Verein.

G m ü n d .

Musik-Anzeige.

Die Musik der k. reitenden Artillerie gibt am morgenden
Sonntag im Sommerkeller zum schwarzen Ochsen ihre letzte Pro-
duktion. Entrée für Herrn à 6 fr., für Damen à 3 fr.

Regiments-Stabs-Trompeter Schaff.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschlie-
fung vom 4. Juni d. J. die erledigte Amts-Notars-Stelle in
Wiesensteig, D.A. Geislingen, dem Notariats-Kandidaten Kimmel
von Geislingen (berzeit Revisions-Assistenten bei dem K. Oberamts-
gericht Welzheim), zu übertragen geruht.

Telegraphischer Bericht.

München, 8. Juni. Ich erhielt so eben nachfolgende tele-
graphische Mittheilungen: 1) Heute früh halb 6 Uhr ist im Leipzig-
Dresdner Bahnhof zu Leipzig Feuer ausgebrochen, und das Haupt-
bureau, das Direktorialgebäude, die Kasse und der Güterboden sind
abgebrannt. Von Gütern konnte nichts gerettet werden. 2) Ge-
stern Abends 3 1/4 Uhr hat in der Gegend von Blauen, Zwifan,
Bad Elser, Glauchau und Schwarzenberg ein Erdbeben stattgefun-
den. Im letzteren Orte war der Stos so stark, das das Gebäude
der dortigen Telegraphenexpedition Risse bekam. Auch in den zwei
Stunden von Hof entfernten Orten Trogen und Zedtwitz wurde
der Stos verspürt.

Schweiz.

Vom Hauenstein, 8. Juni. Gestern wurden die letzten
21 Opfer zu Grabe getragen, und die Katastrophe im Hauenstein
hat 10 Tage nach ihrem Eintritt ihren Schluß gefunden. Er war
trauriger, schrecklicher, als man ihn erwartete und doch mußte man
im Interesse derer, welche mit Angst und Bangen, schwebend
zwischen Furcht und Hoffnung, ihm entgegenzogen, wünschen, daß
er endlich komme; Zweifel martern die Seele grausamer, als selbst
die trostloseste Gewissheit, wenn, wie hier, um im nächsten Mo-
ment vom Windstos der Furcht verloscht zu werden. Am Freitag
Nachmittag wurden die zuerst unmittelbar hinter dem Schuttkegel
aufgefundenen 31 Leichen beerdigt; Samstag um 9 Uhr Vormit-
tags fand man circa zweitausend Fuß weiter hinten die letzten
einundzwanzig Unglücklichen. Zwanzig derselben lagen auf ei-
nem 20 Fuß langen Gerüste, welches zum Gewölbe dient, eng an
einander gereiht. Sie hatten sich mit zwei großen Deltannen und
Lichtern versehen und ein Pferd abgeschlachtet, dessen Kopf und
Gingeweide in einer hermetisch verschlossenen Kiste gefunden wur-
den. Offenbar wollten sie Feuer anmachen, denn man fand einen
Haufen gespaltenes Holz mit einem großen Stück Pferdefleisch da-
rauf. Dieses Holz war aber noch unverfehrt, so daß man anneh-
men muß, es habe wegen der schlechten Luft nicht mehr gebrannt.
Da aber aus dem Pferde circa 30 Pfund Fleisch geschnitten wa-
ren, so ist es wahrscheinlich, daß sie einen Theil desselben in rohem
Zustande aufgezehrt haben. Später stiegen sie vom Boden des
Tunnels auf oben erwähntes Gerüste, auf welchem die Leute in
den Feiertagen gewöhnlich zu schlafen pflegten, und haben sich
hier wohl in der Erwartung, daß ihnen Rettung gebracht werde,
neben einander hingelegt. Keiner lag auf dem Gesichte eines An-
dern, und es ist anzunehmen, daß sie im Schlafe erstickt sind. Nur
Einer lag am Boden des Tunnels, die linke Seite des Gesichtes
im Wasser; er war in dem Momente vom Tode überrascht worden,
als er eben den untersten Knopf seines Rockes halb zugemacht
hatte, die Hand hielt noch den Knopf. Zwei hatten ihre Kleider
ausgezogen und Kopfstücken daraus gemacht, und ein Anderer hatte
in einer Hand ein Stück Lehm, in das der Daumen ein Loch
drückte, um die Kerze in der andern Hand hineinzustecken. Stille

Ruhe lag auf den Gesichtern dieser Schläfer; die Berwefung hatte
ihr Werk noch nicht begonnen, denn sie sahen alle noch frisch aus,
und eine ärztliche Kommission, welche zur Stelle gekommen war,
sprach die Vermuthung aus, daß einige noch am Mittwoch gelebt
haben dürften! Um 4 Uhr Nachmittags fuhren 35 Arbeiter in den
Tunnel, um ihre letzten Kameraden in Särge zu schließen und
heraus zu schaffen. Gegen 8 Uhr erst rollten die Wagen aus der
Tiefe und hielten 50 Fuß innerhalb der Tunnelmündung an, wo
die amtliche Untersuchung vorgenommen wurde. Eine Menge
Fackeln erhellte schauerlich das Dunkel und leuchtete zu dieser trau-
rigen Arbeit. Außen harrete eine große Volksmenge, darunter gar
viele Angehörigen der Todten, und ihr lautes Weinen und Klagen
drang weithin durch die stille Nacht. Am Sonntag, 7 Uhr Mor-
gens, wurden die 21 Särge auf drei Wagen, gefolgt von sämt-
lichen Arbeitern, Hrn. Sektionsingenieur Pressel nebst den andern
Bauführern an der Spitze, auf den Kirchhof gefahren, der in wei-
ten Kreisen vom Volke aus der Umgegend besetzt war. Man legte
sie in Ein Grab neben ihre zwei Tage vorher begrabenen Kame-
raden: Der katholische Vikar von Utten, Hr. Bläß, hielt eine ent-
sprechende Rede, als deren Schluß er ein Schreiben der Central-
bahndirection verlas, worin diese ihr tiefstes Bedauern ausdrückt
und die Versicherung gibt, das Unglück zu lindern, soweit es durch
menschliche Macht nur immer gelindert werden könne. Auf dem
Grabhügel stehen 41 weiße hölzerne Kreuze, jedes mit einem Blu-
menkranze geschmückt, die andern 22 Opfer wurden theils auf den
Friedhöfen ihrer Heimathgemeinden, theils in Löffelzingen beerdigt,
später wird ein Monument an die Stelle dieser Kreuze gesetzt wer-
den mit den Namen der Verunglückten und derer, die bei den
Rettungsversuchen den Tod fanden.

Schorndorfer Frucht-, Brod- und Fleisch-Preise

vom 9. Juni 1857.

| | | |
|--------------------------------|----------------------------|--------------|
| Kernen | Höchster Preis per Centner | 7 fl. 24 kr. |
| Weizen | " " " " | — fl. — kr. |
| Gerste | " " " " | — fl. — kr. |
| Haber | Mittelpreis per Scheffel | 9 fl. 12 kr. |
| 8 Pfd. weißes Brod kosten | | 34 kr. |
| 8 " schwarzes " " | | 32 kr. |
| 1 Kreuzerwecken | | 5 1/2 Loth. |
| 1 Pfund ganzes Schweinefleisch | | 12 kr. |
| 1 " abgezogenes dito | | 11 kr. |
| 1 " Ochsenfleisch | | 11 kr. |
| 1 " Rindfleisch | | 10 kr. |
| 1 " Kalbfleisch | | 9 kr. |

Nachtrag.

G m ü n d.

Die am 29. Mai d. J. geschienenen Verpachtungen der ein-
zelnen spitalischen Güter sind vom Stiftungsrath unter'm Heutigen
genehmigt worden, wovon die Pächter hiemit in Kenntniß gesetzt
werden.

Den 12. Juni 1857.

Hospitalverwaltung. Kraus.

G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 10. Juni 1857.

| Getreide- Gattungen. | Boriger Rest. | | Neue Zufuhr. | | Gesammt- Betrag. | | Heutiger Verkauf. | | Im Rest geblieben. | | Höchster Durch- schnitts- preis. | | Wahrer Mittel- preis. | | Niederster Durch- schnitts- preis. | | Verkaufs- Summe. | | In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl. | | | |
|-------------------------|------------------|-----|-----------------|-----|---------------------|-----|----------------------|-----|-----------------------|-----|---|-----|-----------------------------|-----|---|-----|---------------------|-----|---|-----|-----|-----|
| | Schfl. | Er. | Schfl. | Er. | Schfl. | Er. | Schfl. | Er. | Schfl. | Er. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Kernen | — | — | 26 | 2 | 26 | 2 | 17 | 1 | 9 | 1 | 21 | 8 | 20 | 46 | 20 | 28 | 355 | 44 | — | — | 40 | — |
| Weizen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Roggen | 3 | 6 | 10 | 2 | 14 | — | 7 | 7 | 6 | 1 | 16 | — | 14 | 56 | 14 | — | 112 | — | — | — | 20 | 4 |
| Gerste | — | — | 44 | 1 | 44 | 1 | 44 | 1 | — | — | 13 | 36 | 13 | 20 | 13 | 4 | 589 | 56 | — | — | 8 | 16 |
| Haber | — | — | 4 | 6 | 4 | 6 | 2 | — | 2 | 6 | 8 | 30 | 8 | 15 | 8 | — | 16 | 30 | — | — | 15 | — |
| Wicken | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ackerbohnen | — | — | 1 | — | 1 | — | 1 | — | — | — | 14 | — | — | — | — | — | 14 | — | — | — | — | — |
| Mischling | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 3 | 6 | 86 | 31 | 90 | 1 | 72 | 1 | 18 | — | — | — | — | — | — | — | 1089 | 10 | — | — | — | — |

Gewogen wurden 3 Schfl. Kernen: 285, 280, 271 Pfd. zus. 836 Pfd. Durchschnittsgew. 278 2/3 Pfd. Schrammenmeister Weikmann.

Beilage

zu No. 64 des Boten vom Remsthal.

Guter Rath für Hagelbeschädigte.

(Fortsetzung.)

Die Getreidearten.

Dieselben haben vor ihrer Blüthezeit eine viel größere Reproduktionkraft (erholen sich viel mehr), als man gewöhnlich glaubt, und diese ist um so größer, je besser und üppiger der Boden, je fruchtbarer die nach der Hagelbeschädigung folgende Witterung ist. Letzteres ist nicht selten der Fall, denn die Hagelwetter kommen in der Regel zu den wärmsten Zeiten und versehen den Boden gleichzeitig mit Feuchtigkeit, wenn es daher einige Tage nach dem Hagelschlag wieder warm wird, so ist dies günstig für die Reproduktion (Wiedererzeugung). Je früher der Hagel das Getreide zusammenschlägt, um so eher ist es noch geeignet, neue Sprossen und aus diesen neue Halme zu treiben, und je kräftiger der Boden ist, um so mehr; je näher die Pflanze aber an der Blüthe ist und je größere Massen sie schon gebildet hat, um so weniger treibt sie bei ihrer Zerstörung Nebensprossen, um so mehr hat sie den Boden schon angegriffen, um so kürzer wird auch die Zeit zu ihrer Ausreife. Nur bei der Sommergerste kommen auch 8—10 Tage nach der Blüthe noch Nebensprossen zum Vorschein, sie ist aber auch diejenige Getreideart, welche, wie jeder Landwirth wohl schon oft beobachtet hat, am gernsten Nachsprossen treibt, so bald die Frucht fällt, und dann wachsen die Nachschößlinge zwischen der gefallenen Frucht empor und die Gerste wird, wie man sagt, „zweiwüchsig.“ Gerade aber diese Eigenschaft ist von Seite der Hagelbeschädigten zu benutzen. Der Winterroggen treibt auch einige Tage nach der Blüthe noch einzelne wenige Nachschößlinge, wenn er beschädigt wird oder fällt.

In je jüngerem Zustande die Pflanze vom Hagel beschädigt wird, um so rascher entwickeln sich die Seitensprossen und man kann sie, wenn man die Pflanze am Boden genau untersucht, schon nach 2—3—4 Tagen sehen. Läßt man das Getreide, weil es etwa nur $\frac{3}{4}$ verhagelt ist, stehen, so treiben die Seitensprossen, es schießen allmählig Halme und später Aehren daraus hervor, die aber kümmerlich erscheinen und viel später, als die ersten vom Hagel verschonten Pflanzen, blühen und reifen, daher eine zweiwüchsigte Frucht geerntet wird, von welcher die leichten und beschädigten Aehren ihre Körner ausfallen lassen und die jüngeren nicht gehörig ausgebildet und ausgereift sind.

Die Erndte ist theils deshalb eine geringe, theils weil ein Theil des Safts der Pflanze in die verstümmelten Halme und Blätter, die erst später allmählig absterben, ohne zur weiteren Ausbildung der Pflanzen beizutragen, überging, während er, wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, in die jüngeren Triebe übergegangen wäre, deren Zahl er nicht nur vermehrt, sondern deren Wachsthum er auch gefördert hätte. Wird daher die zu solcher Zeit verhagelte Frucht alsbald, wenn man sich überzeugt hat, daß noch zahlreichere Schösser nachkommen, abgemäht, vom Felde gebracht und auf einem andern Plage zu Futter getrocknet, so geht aller Saft, den die noch vollständigen Wurzeln liefern, in die neuen Sprossen und bildet, je nach der Kraft des Bodens, diese in mehr oder weniger vollkommene Pflanzen aus, die nur um wenige Wochen später geerntet werden können, als es bei der verhagelten Frucht der Fall gewesen wäre.

Würde der Boden durch den Hagelschlag sehr fest geschlagen oder durch die mit demselben gekommene Wassermenge verschwemmt, so ist unmittelbar nach dem Abmähen der Frucht ein tüchtiges Durchgessen des Feldes am Plage, und wenn dasselbe nicht kräftig ist, oder wenn die verhagelte Frucht schon in den Aehren stand, so wird das Ausstreuen von 1 Centner Guano per Morgen oder bei kleinerem Grundbesitz das Uebergießen mit Jauche sicher gute Dienste leisten. Verwendet man die verhagelte abgemähte Frucht zu Futter, so wird durch dieses und die nachfolgende Erndte der

Schaden sehr gemildert, der Ertrag der Letzteren steht im umgekehrten Verhältniß mit dem des ersteren, d. h. je größer die bereits gewachsene Pflanzenmasse zur Zeit des Hagelschlags schon ist, um so schwächer fällt die Nacherndte aus, je kleiner, also je früher der Hagelschlag, desto reicher die Nacherndte.

Bei der Wahl, ob man abmähen soll oder nicht, ist Folgendes zu erwägen:

1) Ist der Acker kräftig genug, um Nachtriebe zu erwarten, die übrigens nach einigen Tagen schon zu sehen sind?

2) Ist die Frucht nicht schon zu hoch gewachsen und der Boden dadurch ziemlich erschöpft, um noch kräftige Nachtriebe erwarten zu können?

3) Welche Erndte ist noch zu erwarten, wenn man die verhagelte Frucht stehen läßt, oder der wievielte Theil ist verhagelt?

4) Wie viele Centner Futter kann durch das Abmähen gewonnen werden und wie viel wird die Erndte der Nachtrieb beitragen?

5) Was ist nach Abzug der Kosten mehr werth: die stehende Erndte, oder das abgemähte Futter mit der Nacherndte zusammen?

Kommt der Hagel kurz vor oder während der Blüthe des Getreides, so ist, mit Ausnahme der Sommergerste, durch Abmähen nichts zu machen, der Nachtrieb bleibt zu gering, es muß daher, wenn es nicht mehr lohnt, die nur zum Theil beschädigte Frucht stehen gelassen, zum Ausplügen und zur Aussaat einer andern Frucht geschritten werden, wovon weiter unten.

Hagelt es erst nach der Blüthe, so untersuche man zunächst, ob die Aehren der geknickten Halme in den Boden hineingeschlagen sind, oder ob sie nur auf demselben lose aufliegen und durch den Halm mit der Wurzel noch in Verbindung stehen, wenn jene gleich mehrmals geknickt sind. In letzterem Falle lasse man das Feld, und wenn kein Halm mehr aufrecht steht, unberührt und man wird bald beobachten, daß die Pflanzen nicht absterben, sondern die Saftbewegung, wenn auch etwas kümmerlich, doch vor sich geht, daß die Körner langsam wachsen, und daß noch ein mäßiger Ertrag gewonnen werden kann. Im ersten Falle aber, oder wenn gar alles in den Boden hineingeschlagen ist, ist nicht viel mehr zu hoffen und, wenn es noch Zeit zu einer zweiten Frucht ist, diese am Besten am Plage und die untergeplügte Frucht kann der zweiten als Gründüngung dienen.

So verhalten sich die Getreidearten im Allgemeinen, im Besonderen sei bei den einzelnen Arten noch Folgendes bemerkt.

Der Winterdinkel oder Weizen.

Wenn der Hagel Mitte Mai's kommt und die Halme des Dinkels erst 1 Fuß hoch sind, so sitzt die Spindel der künftigen Aehre noch tief unten am Boden. Steht die Frucht sehr üppig, so daß das Schröpfen oder Schneiden nöthig würde, so habe ich schon gesehen, daß auf üppigem Boden der Dinkel 2" hoch über dem Boden zu Futter abgemäht wurde und danach doch noch 10 bis 11 Scheffel Dinkel geerntet wurden.

Kommt der Hagel so früh und knickt die kurzen Halme, so kann das weitere Schossen nicht stattfinden, die Pflanze kümmernd und es bilden sich Nebensprossen. Da ist es gewiß zweckmäßig, die Halme unter der zerknickten Stelle abzuschneiden oder abzumähen, so daß das Schossen nicht gehindert ist und die Aehren gut heranreifen können, denn die Erndte von den bereits gebildeten Spindeln wird reicher ausfallen, als die aus den Nachtrieben.

Sind die Aehren in den Halmen aber schon 4—5" über dem Boden, so kann nur noch über denselben geschnitten werden, falls die geknickten Stellen noch oberhalb derselben liegen. Sind aber die geknickten Stellen in und unterhalb der Aehren, so wachsen diese nicht mehr und nun ist das Abmähen am Boden am Plage, damit Nachtriebe sich bilden.

Kommt der Hagel kurz vorher, ehe die Aehren aus der Blattscheide treten wollen, und diese nur noch 1 — 2" unter dem oberen Ende derselben, so kommt es oft vor, daß gerade die Blattscheiden oberhalb der Aehren geknickt werden und man sieht nicht ab, wie nun die Aehre herauskommen soll. Da sehe man nur ruhig zu, die Kraft der nachtreibenden Aehren reicht zu, die Blattscheiden seitwärts zu sprengen; die untersten Spelzen kommen zuerst seitwärts zum Vorschein, die Aehre bildet allmählig einen Bogen, indem ihre Spitze durch die Drannen an der geknickten Stelle hängen bleibt, die einzelnen Spelzen werden dadurch etwas verzogen, die Circulation der Säfte wird gehemmt und die Frucht wird leichter, aber doch reißen sich zuletzt die meisten Spitzen los und strecken sich. Man erhält die gleiche Anzahl der Spelzen, wie ohne Hagel, nur sehr viel leichte Frucht.

Werden aber die Halme vor der Blüthe unterhalb der Aehren ein und mehrmal geknickt, so ist aus den geknickten Halmen keine Frucht zu hoffen, daher bei größerem Schaden das Abmähen und Nachwachsenlassen am Plage ist.

Sind die Halme beim Hagel erst 1 1/2' hoch, so kann die Nach-erndte (wenn unterhalb der Aehren abgemäht wird) bei kräftigem Boden noch 3/4 der vollen Erndte betragen. Sind die Aehren schon dem Austreten aus der Blattscheide nahe, so kann die Nacherndte die Hälfte und, wenn sie im Heraustrreten begriffen sind, noch 1/3 betragen.

Je nachdem der Hagelschaden also kleiner oder größer ist, ist das Abmähen vorzunehmen, und zwar darf es um so kleiner sein, je früher es noch an der Zeit ist.

Nach der Blüthe erfolgt kein Nachtrieb mehr, dagegen bilden sich in den verblühten Spelzen Körner aus, wenn die Aehren nur noch geringen Zusammenhang durch den Halm mit der Wurzel haben. Sie bilden sich natürlich um so mehr aus, je stärker dieser Zusammenhang ist. Nach der Blüthe würde ich daher nur ausspflügen, wenn die ganze Frucht in den verschlammten Boden hineingeschlagen ist. Von nach der Blüthe total geknicktem Dinkel habe ich noch 5—6 Scheffel erndten sehen, wo ohne Hagelschlag 8—9 gewachsen wären, nur war die Frucht leichter. Je näher der Hagelschlag der Erndte ist, desto vollkommener wird die Körnerbildung noch, und nur wenn er erst kommt, wenn das Stroh schon dürr ist, werden die meisten Aehren ganz abgeschlagen, so daß an ein weiteres Ausbilden ihrer Körner nicht mehr zu denken ist.

Der Weizen verhält sich gerade so, wie der Dinkel.

Das Einkorn

ist viel zäher, als Dinkel und Weizen. Die Nachtriebe folgen in größerer Zahl zur entsprechenden Zeit, als bei jenen, und auch das Nachreifen der geknickten Frucht findet in größerem Maße statt. Das abgemähte Futter ist aber weniger werth, als das von Dinkel oder Weizen.

Der Roggen

hat eine etwas stärkere Reproduktionskraft, als der Dinkel, und treibt noch spärliche Nachtriebe, bis die Blüthe vorüber ist. Von Roggen, der am 23. Mai, als er bereits völlig in den Aehren stand, verhagelt wurde, erhielt ich nach dem Abmähen und Auf-eggen durch den Nachwuchs noch 2 1/2 Scheffel Körner per Morgen, — die Hälfte, welche er ohne Hagel hätte geben können. Rechnet man zu dieser halben Erndte das abgemähte Stroh, das in diesem Zustand zum Füttern immerhin gleich dem Habersstroh zu setzen ist, so dürfte der Verlust trotz des totalen Hagelschlags höchstens 1/4 betragen haben.

Wenn der Roggen, ehe die Aehre aus der Scheide ist, oberhalb derselben geknickt wird, so kommt die Aehre nicht mehr so gut zum Vorschein, wie bei dem nur schwach oder ganz unbegrannnten Dinkel, sondern sie bleibt oft an der geknickten Stelle hängen und verkrüppelt, daher man den Roggen in solchen Fällen eher abmähen darf, als den Dinkel, auch schon weil er besser nachwächst als dieser. Die nachwachsenden Triebe verhalten sich wie Sommerroggen.

Wenn der Roggen während der Blüthe verhagelt wird, so ist von den geknickten Aehren nichts zu hoffen, die Nachtriebe sind aber zu wenige, daher ausgespflügt werden muß, und da dieß Ende Mai der Fall ist, so ist noch für manche Pflanze Zeit zur Saat.

Nach der Blüthe bilden sich trotz der geknickten Halme die Körner aus, wenn die Aehren und Halme nicht in den Boden hineingeschlagen sind, sondern mit der Hand frei aufgezogen werden können, und man darf ihn daher ruhig stehen lassen. Von in den

letzten Tagen des Mai (am Fronleichnamstag 1849) verhageltem, bereits verblühtem Roggen, von welchem von 4—500 Halmen nur noch Einer senkrecht stand, die übrigen alle in der Höhe von 1' sämtlich geknickt, die meisten mehrmals geknickt waren, erhielt ich bei der Erndte 2 1/2 Scheffel per Morgen, während ich ohne Hagel 4 Scheffel erwartet hätte. Andere erhielten bei einem totalen Hagelschlag, wo kein Halm mehr stehen blieb, der 16—18 Tage vor der Erndte erfolgte, nur einen unbedeutenden Rückschlag und gutes gewichtiges Korn, während der gleichzeitig verhagelte Dinkel auch seine Körner, aber da er noch 10 Tage länger bis zur Erndte brauchte, nur minder gewichtig ausbildete.

Sommergerste.

Sie wächst unter allen Getreidearten am gernsten nach, macht die meisten Triebe und behält diese Eigenschaft, bis die Blüthe vorüber ist, daher man sie vor andern Getreidearten abmähen darf. Da die Aehren auch nicht gut aus den oberhalb derselben geknickten Scheiden treten, so ist auch hier das Abmähen mehr am Plage, wie bei unbegrannntem Dinkel.

Die Gerste würde ich nur ausspflügen, wenn nach der Blüthe Aehren und Halme total in den Boden geschlagen worden, oder die Aehren ganz abgeschlagen werden, wo dann natürlich keine Ausbildung mehr zu erwarten ist. Ist dieß aber nicht der Fall, so bilden sich die Körner auch in den geknickten Halmen zu leichter Frucht aus.

Haber

wächst meistens weniger stark nach, als die Gerste, weil er gewöhnlich in schlechteres Land gesät wird, dem es dann an Kraft zum zweiten Triebe fehlt. In kräftigem Boden macht er viele Triebe, so lange er nicht in den Rispen steht; wenn diese aber völlig aus der Scheide sind, ist im Falle des Hagelschlags bis nach der Blüthe das Ausspflügen vorzunehmen, wenn nicht Klee untergesät ist. Nach der Blüthe bilden sich auch an den geknickten Halmen leichte Körner, wenn die Rispe nicht in den Boden geschlagen ist.

Ist unter Getreide überhaupt rother Klee oder Klee gras gesät, so darf man mit dem Abmähen im Fall eines Hagelschlags um so weniger bedenklich sein, da, wenn auch die Ueberfrucht nicht mehr viele Nachtriebe macht, der Klee um so üppiger nachwächst, und, wenn das Abmähen nur noch während oder kaum nach der Blüthe der Ueberfrucht stattfand, einen vollkommenen Schnitt gibt.

(Fortsetzung folgt.)

Handels-Berichte.

Breslau, 6. Juli. Heute soll, dem Kalender nach, der hiesige Frühjahrswoolmarkt angehen, und schon war bis gestern Abend fast die sämtliche Wolle verkauft, und wenn ein Fremder jetzt ankäme in dem guten Glauben, er werde den Markt in voller Bewegung sehen, so fände er ihn völlig leer. So wie auf diesem ist noch selten ausgeräumt worden, auch haben sich fast noch nie wie diesmal die Käufer und Verkäufer so friedlich vertragen und geeinigt. Sind nun auch die Preise zurückgegangen, so steht man den letzteren doch nicht den Groll und Unmuth an wie sonst, wenn solches vorgekommen. Das kommt daher, daß man sich überzeugt, es lohne noch immer die Schafzucht, wenn man auch die Wolle nicht höher als eben jetzt verkaufen kann. Verglichen mit dem vergangenen Jahr, ist die feine Mittelwolle um 6 bis 8 Thlr., und die feine und hochfeine um 10 bis 15 Thlr. niedriger weggegangen, und es sind das so ziemlich die Sätze, um welche sie 1856 gegen 1855 gestiegen war, so daß also der Preis fast dem von 1855 gleich ist. Dieser aber genügte den Erzeugern damals vollkommen, und so ist es auch in der Ordnung, daß sie sich jetzt nicht darüber beschweren. Was das aufgebrachte Quantum betrifft, so war es geringer als seit langer Zeit, weshalb es auch der Nachfrage nicht völlig genügte, so daß gestern, als so rasch ausgeräumt ward, die Preise wieder um 2 bis 3 Thlr. pro Centner stiegen. Die gezahlten höchsten Preise sind 125 Thlr. für den Centner, auch sind es nur wenige Partien, welche so hoch gekommen sind. Von 80 bis 100 Thlr. ist sehr viel verkauft worden. Die Schur war im ganzen eine mittelmäßig gute. Daß die Mittelwollen im Preisverhältniß begünstigt waren, das wird unsere Züchter noch mehr in die Richtung treiben, daß sie die großen und sehr wolkreichen Zuchtthiere, wenn sie auch minder fein sind, den superfeinen vorziehen. Viele haben das schon seither gethan, und diese trümpfieren jetzt. Sollte diese Richtung aber ins Extreme gehen, so dürfte wohl früher als man glaubt eine Reaction eintreten. Wer klug und consequent ist, der fügt sich wohl den Zeitverhältnissen, hält sich aber auch auf einen möglichen Umschwung gefaßt.

Mailand, 5. Juni. Die Berichte über den Stand der heutigen Seidenzucht sind noch nicht erschöpfend. Gewiß ist nur, daß die Provinzen Mantua, Brescia und Cremona gelitten haben, daß in den Provinzen Mailand und Pavia die gehegten Besorgnisse übertrieben waren, Friaul, Venedig und Tirol gutes verheißen, und die Herzogthümer, der Kirchenstaat und Toscana ebenfalls günstige Ergebnisse erwarten lassen. In Piemont sind die Ausichten nur theilweise günstig. Frankreich dürfte, wie man glaubt, ein Viertel seiner gewöhnlichen Ausbeute erzielen.